

# Inhaltsangabe

## Exposition

1. Die „Grundconception des Werkes“ S. 1  
oder: der Offenbarungs-Augenblick der Ewigen Wiederkunft
2. „Bibel der Zukunft“ und „tragisches Zeitalter“ S. 10  
oder: Konstruktion des Ästhetischen als Umwertung des Sinnlosen durch den paradoxen Augenblick anticartesianischer Evidenz
3. Explikation der methodischen Aporie S. 28  
der philologischen Interpretation eines philosophischen Textes am Beispiel von Titel und Untertitel

## Hauptteil: „Zarathustras Vorrede“

### Kommentar und Kritik

- Der „1.“ Teil: S. 55  
Untergang im Aufgang: Erfindung einer „helleren Sonne“  
oder: Zarathustras Berufung zum Propheten. Sein „neuer Blick“:  
die „Leidenschaft der Erkenntnis“, ihre Umlaufbahn als transzendental-experimentelle Ästhetik der Existenz und das vom intensiv-differentiellen Augenblick ihrer Inspiration ausgehende Glücks-Versprechen der Umwertung.
- Der „2.“ Teil: S. 127  
Die Intensität entfaltet die ihr immanente ästhetische Differenz:  
Zarathustras genealogischer Abstieg vom Gipfel  
und die Wiederbegegnung mit einem alten Einsiedler im Wald der Moral,  
den die Nachricht vom Tod Gottes noch nicht erreicht hat.
- Der „3.“ Teil: S. 157  
Experiment 'Weltuntergang':  
das Unvorstellbare der ursprünglichen Verspätung oder Zarathustras antichristliche Botschaft der Überwindung des Menschen zum Übermenschen, der das dionysisch-messianische Ziel der Umwertung verkörpert, die Wiederkunft als „Sinn der Erde“.
- Der „4.“ Teil: S. 193  
Kritische Instanz der „zweiten Aufklärung“ und Vorstufe des Übermenschen:  
der heroische Nihilist, das tragische Individuum, das sich verschenkt  
auf der Suche nach seinem Untergang.

Der „5.“ Teil: S. 233

Negative Prophetie und apokalyptische Heimsuchung:  
die Heraufkunft des „letzten Menschen“, der nicht verschwinden will. Ihr Erfolg  
bei Publikum und Zeitgeist bedeutet Zarathustras Niederlage auf dem Markt

Der „6.“ Teil: S. 253

Duell im Spiegelkabinett, das „Vorwärts!“ des Fortschritts als Kampf um Anerkennung:  
Doxa gegen Paradox, possenreißerisches Cogito gegen Seiltänzer, Jetzt gegen  
Augenblick. In Form einer gespenstischen Hetzjagd bestätigt der Machtwille der Reak-  
tion die Gültigkeit des Bestehenden durch die Auslöschung des Zufalls im Opferritual  
eines inszenierten Unfalls.

Der „7.“ Teil: S. 303

Nach dem Triumph der Reaktion entspricht die tiefe Ernüchterung Zarathustras  
einer Durchquerung des Nullpunkts und Intensitätsminimums, die als Vergessen und  
„Nacht der Welt“ zur „Hadesfahrt“ und Erinnerung des Unvordenklichen wird.

Der „8.“ Teil: S. 323

Gesellschaftlicher Ausschluß und Flucht aus dem Rattenrennen  
des Gesellschaftlich-Immergleichen, sowie aus dem Teufelskreis des Positivismus  
als „Götzendienst der Tatsachen“, in den verbotenen Raum zwischen physischem  
und symbolischem Tod, wo eine profane Initiation ins Nichts der Wiederholung  
zum neuerlichen Intensitätsanstieg führt.

Der „9.“ Teil: S. 365

Am „Ende des Weges“ erkennt Zarathustra die Notwendigkeit eines Neuanfangs  
aus der Dissidenz, durch den die genealogisch-umwertende Kritik des Willens zur  
Macht als „Contre-Attaque“ und „heilige Verschwörung“ aller Außenseiter  
zur Schöpfung eines Neuen wird, das „Ohren für Unerhörtes“ erfordert.

Der „10.“ Teil: S. 391

Mittägliche Vision der dionysischen Idee  
als Präsentation des Unbewußten und Denken des Unmöglichen:  
das Glücksrad der ewigen Wiederkunft des Gleichen oder  
die automone Wiederholung der Zukunft als das für sich der ästhetischen Differenz.

Bibliographie S. 449

Lebenslauf S. 470